



Streunerhunde –

Hilfe vor Ort durch Kastrationen in Thailand

Davon träumen Tierfreunde und viele Tierschützer setzen sich dafür ein: ein friedliches Zusammenleben zwischen Menschen und Streunern. In einer kleinen Ecke in Thailand scheint die Koexistenz weitgehend zu funktionieren, weil deutsche Tierschützer thailändische Tierärzte und Tierfreunde sowie die lokale Bevölkerung gleichermaßen in das Tierschutzprogramm einbeziehen.

Der paradiesische Fleck Bang Saphan liegt fernab grosser Touristenströme zwischen Hua Hin und Chumphon an traumhaften, kilometerlangen weissen Sandstränden. Die Thais leben einfach, ernähren sich vom Fischfang und von dem, was der fruchtbare Boden der tropischen Gegend hergibt. Überall stehen Tempel und Geisterhäuschen und überall hat es Streunerhunde. Die meisten der rund 22000 Einwohner haben drei bis sechs Hunde vor ihrer Behausung. Insgesamt schätzt man die Zahl der Strassenhunde in der Gegend auf 50000 bis 100000.

Ein kleiner Erfolg – Hilfe zur Selbsthilfe

Angefangen hat alles damit, dass sich die beiden deutschen Frauen Heike und Anja 2009 in ihrer Wahlheimat der Streuner annahmen und die Hundehilfe Thailand gründeten. Als Einzelkämpferinnen mit viel Herz und Verstand haben sie ein kleines, aber hocheffizientes Tierhilfswerk im südlichen Zentralthailand geschaffen. Sie organisierten selbst finanzierte Kastrationen, riefen Projekte wie «Futter auf Rädern» und «Bauernhof für verstossene Tiere» ins Leben. Durch die Hilfe der Schweizer Stiftung Tierbotschafter.ch wurde daraus ab 2013 ein eindrückliches Tierschutzprojekt mit rund 1400 Kastrationen im letzten Jahr und einem kleinen Refugium für kranke und behinderte Tiere.

Trap, Neuter & Return (TNR)

Hunde zu entsorgen, zu vergiften, wegzusperren oder ins Ausland zu vermitteln ist nicht die Lösung. Das wissen zwischenzeitlich die meisten und das haben uns auch sinnlose Massentötungen von Strassenhunden weltweit traurig vor Augen geführt. Konsequente Neuter-&-Return-Programme sind erwiesenermassen die nachhaltigste und finanzierbarste Lösung der Streunerproblematik und auch im Kampf gegen Tollwut am wirkungsvollsten.

Kastrierte und geimpfte Tiere besetzen ihr angestammtes Revier und verhindern somit auf natürliche



Art neuen Zuwachs. Das entspricht dem Prinzip der «Holding Capacity», die besagt, dass die Anzahl der Streunertiere abhängig von Futter, Wasser und Platz, das heisst Umgebung, klimatischen Bedingungen und natürlichen Feinden ist. Sobald man Tiere entfernt, entspannt sich die Lage zwar kurzfristig. Da es aber plötzlich mehr Futter und grössere Reviere gibt, wandern neue Tiere ein, ungeimpfter und unkastrierter Nachschub von unkastrierten Besitzertieren oder aus benachbarten Revieren – und das Leid beginnt von vorne.

Knochenarbeit und Aufklärung

Diese Erkenntnis setzt auch Heike gezielt um. Sie arbeitet nach dem TNR-Prinzip und bringt die Tiere, wenn immer möglich, unmittelbar nach der Kastration in das angestammte Gebiet zurück. Bei den laufend stattfindenden Kastrationen werden über 85 Prozent Weibchen kastriert. Dank der sehr präzisen Operationstechnik der thailändischen Tierärzte entstehen nur ganz kleine Wunden, obwohl bei der Ovariohysterektomie Eierstöcke und Gebärmutter entfernt werden. Versehen mit einem Depot Antibiotika und der Tollwutimpfung werden die Tiere unmittelbar nach der Kastration wieder in ihr Revier zurückgebracht. Die Bevölkerung wird mit einbezogen; das bedeutet, Fischer, Marktfräuer, Lehrerinnen und Mönche halten ein Auge auf die Tiere. Vierbeiner, die krank oder schwach sind, kommen zu tierliebenden Thais in Pflege. Es gilt um jeden Preis zu verhindern, dass grosse, teure Tierheime erstellt und gefüllt werden.

Was sich so einfach anhört ist Knochenarbeit und um eine wirkliche Veränderung herbeizuführen ist Aufklärung enorm wichtig. Die Einheimische Lin ist die rechte Hand von Heike und eine wichtige Brücke zu den Thais. Sie vermittelt zwischen den Kulturen und klärt auf «Augenhöhe» auf. Zudem koordiniert sie alle Aktivitäten und Einsätze.



Viele Hunde leiden unter Hautkrankheiten wie Räude.



Das Tierschutz-Netzwerk mit lokalen Tierfreunden ist die beste Basis, dass sich die Situation für die Tiere nachhaltig verbessern kann.

Ich habe auf meiner (natürlich selbst bezahlten) Tier-schutzreise viele tierliebende Menschen getroffen und das eindrucksvolle Netzwerk von Heike kennengelernt. Da sind beispielsweise Pa und ihr Mann, die aktiv mithelfen und fünfzehn Pflegehunde bei sich aufgenommen haben; Sau, die zusammen mit Lin das Projekt Strassenfutter betreut; Ying, die Köchin, die als einzige eine kleine Entschädigung für die tägliche Arbeit erhält; Daeng, die Lehrerin, die seit zwanzig Jahren Tiere schützt und alles selber finanziert.

Der alte Mann und die Müllhunde

Jeden Tag um 17 Uhr das gleiche Bild: Der alte Thai kommt mit seinem riesigen Hunderudel zum Müllplatz, um den Abfall nach Verwertbarem zu durchsuchen. In der eigentlich idyllischen Umgebung kümmert er sich um die grosse Anzahl Streunerhunde. Tierliebende Frauen aus der Gegend bringen jeden Tag Futter für die Tiere und Heike sowie ihr Tierschutzteam haben alle Tiere dank der Tierbotschafter in einer grossen Aktion kastriert und medizinisch behandelt. Daeng, die Lehrerin in Bang Krut, hilft dem alten Mann seit vielen Jahren. Sie kastriert und füttert Streuner- und Müllhunde. Sie finanziert dies aus der eigenen Tasche und betreut zudem dreissig Hunde bei sich zu Hause – eine kleine Tierschutz-Erfolgsgeschichte, wie es sie mehr geben sollte.

Der alte tierliebende Mann lebt auf seinem Bauernhof neben dem Müllplatz zusammen mit Kühen, Hühnern, Gänsen, Katzen und unzähligen Hunden in einfachsten Verhältnissen. Bei meinem Besuch wurde der ganze Nachwuchs behandelt und geimpft. Und auch hier geht die Arbeit nicht aus, denn es hat

Links Die pausenlosen Kastrationsaktionen werden von der Bevölkerung sehr gut aufgenommen.

Oben
Der alte Mann lebt neben dem Müllplatz in eigentlich idyllischer Umgebung. Er kümmert sich um die grosse Anzahl Streunerhunde.

Rechts
Viele Hunde sind durch Heikes beispielhafte Arbeit bereits kastriert worden und die Situation hat sich massiv verbessert.

Rechts

Die Arbeit geht Heike und dem thailändischen Tierschutzteam nicht aus.

viele kleine Racker mit spitzen Zähnen, die schon bald kastriert werden müssen, insbesondere auch die ganz scheuen Tiere, die sich um den Müllplatz herum verstecken, bereits wieder geworfen haben und mit Betäubungspfeilen gefangen werden müssen.

Tanz zwischen den Kulturen

Man muss die Tiere lieben, um tagtäglich einen derart selbstlosen Einsatz zu leisten. Und man muss als «Farang», wie die Thais die Europäer nennen, gewillt sein, sich auf die andere Kultur einzulassen, zu lernen und mitzuschwimmen im Takt der anderen Mentalität. Heike schafft diesen Spagat zum Wohl von Mensch und Tier. Die intelligente deutsche Tierschützerin hat ein beachtliches Netzwerk aufgebaut und macht vorbildliche und nachhaltige Tierschutzarbeit. Mit Beharrlichkeit, viel Fachkenntnis und wachem Verstand bewegt sie sich zwischen Tierschutz und Tierliebe, ohne zum Animal Hoarder zu werden, und das trotz der Widrigkeiten, die es immer wieder zu bewältigen gilt. Heike hat massgeblich dazu beigetragen, dass es den Tieren sehr viel besser geht.

Während meines fünftägigen Aufenthalts habe ich beobachtet, dass Heike weithin bekannt ist und laufend zu Notfällen gerufen wird. Es gibt kaum eine Ecke, wo sie mit ihrem Team nicht schon kastriert hat oder wo man ihr bei der Durchfahrt nicht gleich noch ein krankes Tier zeigt. Kranke, durch Blutparasiten geschwächte, angefahrene, schwer verletzte Tiere, solche mit dem infektiösen Sticker-Sarkom an Geschlechtsteilen oder Hündinnen mit entzündeter Gebärmutter sind an der Tagesordnung.



Die Autorin Brigitte Post ist Gründerin und Präsidentin der Stiftung **Tierbotschafter.ch**. Die Tierbotschafter unterstützen nachhaltige Tierschutzprojekte von Einzelkämpfern und verbreiten Botschaften zum Wohl der Tiere. Dank der Schweizer Tierschutzstiftung konnte Heike in Bang Saphan/Thailand in 2015 unter anderem gegen 900 Hunde sowie 500 Katzen kastrieren

und somit massiv zur Verbesserung der Lebenssituation der Streuner in der Gegend beitragen. Den vollständigen Reisebericht und mehr zum Projekt finden Sie unter: www.tierbotschafter.ch/projekte/heike-anja-thailand.

Die Stiftung **Tierbotschafter.ch** ist in der Schweiz als gemeinnützig anerkannt, steuerbefreit und auf Spenden angewiesen. Alle Tierbotschafter arbeiten ehrenamtlich und die Unterstützung kommt zu 100 Prozent den Tieren zugute. www.tierbotschafter.ch.

Spendenkonto Post 85-252306-7

IBAN CH48 0900 0000 8525 2306 7



Folgen moderner Verhütungsmöglichkeiten

Die Antibabypille gibt es in Thailand an jeder Ecke und spottbillig zu kaufen. In Supermärkten und im kleinen Lebensmittelgeschäft um die Ecke liegt sie rezeptfrei für 50 Baht zum Verkauf. Auch Hormonspritzen für Tiere sind für ein paar Baht leicht erhältlich und jeder kann diese seinen Tieren selber spritzen. So kommt es, dass ein sehr lockeres Handling grassiert – mit fatalen Folgen für Hündinnen. Thais verabreichen ihren Hunden die Pille für Menschen oder spritzen Hormone, manchmal auch zum falschen Zeitpunkt, erst nach der Deckung. Die Folge ist dramatisch, sehr schmerzhaft und führt zum qualvollen Tod. Immer häufiger stossen die Tierärzte Doktor Tee, Doktor Gai und Doktor Noi während einer Kastration per Zufall auf Entzündungen, riesige Geschwüre oder mumifizierte Welpen. In einem solchen Fall hat die Hündin doppeltes Glück gehabt, denn die Kastration rettet ihr zugleich das Leben.

Weitermachen!

Auch wenn Heikes Tierschutzprojekt eine Erfolgsgeschichte ist, so heisst es doch dranzubleiben und weiterzumachen. Der tägliche Kampf für die Tiere und gegen unerwünschten Nachwuchs treibt Heike und ihre Mitstreiter unermüdlich an. Futter, Medikamente, Prophylaxe, Impfungen, Behandlung der vielen Notfälle müssen mit Spendengeldern abgedeckt werden. Pläne für den Bau einer kleinen Auffang- und Kastrationsstation im Refugium warten auf Finanzierung und Umsetzung. Es steht noch eine ganze Menge Arbeit an und auch im 2016 werden dank der finanziellen Unterstützung der Tierbotschafter in dieser tropischen Gegend wieder rund 800 Hunde und 500 Katzen kastriert – auf dem Markt, beim alten Mann auf der Müllhalde, in den vielen Tempeln, bei den Fischern, in den Palmenplantagen und an den vielen Stränden. 🐾

Text und Fotos: Brigitte Post